

Das rosa Abendwölkchen

Rosa Wölkchen stand einsam am hellen Abendhimmel.
Es wurde von der untergehenden Sonne wunderbar gewärmt, aber es war einsam und wünschte sich viele kleine Wolkenkameraden.
Der liebe Gott stand hinterm Himmelstor und hörte diesen Wunsch.
Da kann ich doch Abhilfe schaffen dachte er bei sich.
Er sprach zum Wind: „, Fege übers Meer, wirble es tüchtig auf, dass die Wellen nur so fliegen und davon viele kleine Wolken aufsteigen.
Wenn die kleinen Wölkchen dann am Himmel stehen kannst du dich wieder zur Ruhe legen.“
Der Wind fegte los und tat sein Bestes.
Als er sah, dass hunderte Wölkchen aufgestiegen waren, legte er sich wieder Schlafen.
Das rosa Wölkchen freute sich, dass es jetzt so viele Freunde zum Spielen hatte und bedankte sich herzlich beim lieben Gott.

Nun begannen alle zu tanzen, ganz langsam nur, so dass es von der Erde her aussah, als ob sie ganz leicht hin und her wanderten.
Alle wurden von der Sonne beschienen.
Es war ein wunderschönes Bild, der Himmel noch blau und dazu die vielen, kleinen, rosa Wölkchen.

Langsam wurde ihnen dieses Spiel zu langweilig. Sie sprachen sich ab, dass jedes Wölkchen bei einem anderen Kind zum Fenster hinein schauen solle, um zu sehen ob auch alle in ihrem Bettchen liegen um zu schlafen.
So flog dann jedes Wölkchen an ein anderes Haus.
Aber was sie da bei manchen sahen gefiel ihnen überhaupt nicht.
Einige Kinder wollten einfach nicht schlafen, sie drängten ihre Eltern: „, Ach Mama, ach Papa, bitte noch ein wenig lesen oder Computerspielen, bitte, bitte noch eine kleine Weile!“
Manche Eltern ließen es ja auch noch etwas zu,
andere waren strenger und sagten: „, nein, endgültig Schluss für heute.“

Wenn sich die Mamas und Papas dann aber vor dem Fernseher bequem gemacht hatten. Etwas lasen, arbeiteten oder bastelten, setzten sich einige der Kinder heimlich an den Computer, lasen noch ewig in irgendwelchen schlimmen Heften, die sie irgendwo versteckt gehalten hatten. Von jenen die Eltern aber nichts ahnten, beziehungsweise sogar strikte Verbote ausgesprochen hatten.
Die kleinen Wölkchen berieten sich nun untereinander, was man gegen solche unartigen Mädchen und Buben tun könnte.

Sie kamen zu dem Schluss, man müsste irgendwie die Eltern darauf aufmerksam machen. Aber wie konnte man das anstellen?
Jetzt kam den kleinen Wolken eine Idee.
Sie riefen auch, wie der liebe Gott den Wind zu Hilfe.
Er solle ganz stark blasen, was er dann auch tat.
Nun mussten die Eltern der Kinder in deren Zimmer nachschauen, ob auch alle Fenster und Rollläden geschlossen waren, falls es eventuell stark regnen würde.
Das war eine gute Idee. So mussten jetzt alle Kinder schlafen.
Der Wind wehte etwas zu stark, so dass auch die kleinen Wölkchen zerrissen und durch dicke graue Regenwolken verdrängt wurden.
Das war ja jetzt nicht mehr so schön für die kleinen Rosawölkchen.
Aber wenn am nächsten Tag wieder schönes Wetter wäre, würden sie ganz schnell wieder zurückkommen.
So war dann jeder froh, dass sich alles geklärt hatte.
Die Eltern, der Wind, der Regen und die Wölkchen.
Und so kommen die rosa Wölkchen nach jedem sonnigen Tag an den Abendhimmel zurück.
Sie freuen sich immer aufs Neue, bei langsamem Tanz hin und her zu ziehen, und bei den Kindern immer wieder für Ordnung zu sorgen.